

## Referat Marianne Streiff, Präsidentin INSOS Schweiz und Nationalrätin

Der Aktionsplan UN-BRK von INSOS Schweiz, CURAVIVA Schweiz und VAHS Schweiz ist ein **breit abgestütztes Grossprojekt**. Alle massgeblichen Branchenverbände haben während 1,5 Jahren am Aktionsplan gearbeitet; über 80 Fachpersonen und Menschen mit Behinderung waren involviert; und nun liegen 35 Ziele sowie 145 Massnahmen und Empfehlungen vor. Sie zeigen, wie unsere Branche die UN-Behindertenrechtskonvention ganz konkret umsetzen will.

Die Schweiz steht **seit 2014 in der Pflicht, die UN-BRK umzusetzen**. Der Bund hat dazu seinen Staatenbericht eingereicht, darauf folgte der umfangreiche und fundierte Schattenbericht der Zivilgesellschaft (Inclusion Handicap hat hier hervorragende Arbeit geleistet). Einigkeit besteht darin, dass die Schweiz einigen Handlungsbedarf bei der Umsetzung der UN-BRK hat: Vielfältige Barrieren verhindern noch immer eine echte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an den unterschiedlichsten Lebensbereichen.

Mit dem Aktionsplan UN-BRK der drei Verbände liegt nun der **erste Nationale Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK** vor. Damit anerkennen die Verbände der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderung die Dringlichkeit und die Notwendigkeit, **ihre eigene Arbeit kritisch zu reflektieren** und ihre Dienstleistungen im Sinne der UN-BRK **weiterzuentwickeln**. Zentrale **Ziele** des Aktionsplans sind deshalb:

- die Entwicklung **einer vielfältigen und durchlässigen Dienstleistungspalette** gemeinsam mit Menschen mit Behinderung.
- **Wahlfreiheit** - d.h. die Freiheit, möglichst selber wählen zu können, was und wo ich *arbeiten* und wie und wo ich *leben* will.
- die **Mitbestimmung** und die **Selbstbestimmung** von Menschen mit Behinderung in sozialen Institutionen
- und die **volle und wirksame Teilhabe** von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft.

Im Rahmen des grossangelegten Projekts definierte die sog. Nationale Arbeitsgruppe verschiedene inhaltliche Arbeitspakete. In mehreren Arbeitsgruppen diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der drei Verbände sowie Fachpersonen aus den Mitgliederinstitutionen intensiv unterschiedliche Themen und überprüften, wo es bezüglich UN-BRK **Handlungsbedarf** gibt. Sie formulierten 35 Ziele, die sich alle auf einzelne Artikel der UN-BRK beziehen. Aus diesen Zielen leiteten die Arbeitsgruppen verbindliche Massnahmen für die Verbände ab. Zusätzlich entwickelten sie für die sozialen Institutionen zahlreiche Empfehlungen für die Umsetzung der Ziele im Alltag.

Von Anfang an stand fest, dass die Verbände Vertreterinnen und Vertreter, welche selber Angebote von sozialen Institutionen in Anspruch nehmen, in den Aktionsplan einbeziehen wollen (sogenannte Selbstvertreterinnen und -vertreter). Dazu wurde die **Inklusionskommission** ins Leben gerufen. Dieser Beirat, bestehend aus rund **40 Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern**, begleitete das Projekt während 1,5 Jahren. Die Kommission lieferte wichtige inhaltliche Inputs zu den einzelnen Arbeitspaketen und unterzog die formulierten Ziele und Massnahmen schliesslich einer kritischen Würdigung. Ihr Fazit: Die Verbände sind mit dem Aktionsplan UN-BRK auf dem richtigen Weg. Zum Schluss führten wir zum Aktionsplan auch eine Konsultationsrunde mit den massgeblichen **Behindertenorganisationen** durch.

Nach eineinhalb Jahren Arbeit liegt heute nicht nur ein umfangreicher Aktionsplan vor, sondern auch eine **neue Website** unter [www.aktionsplan-un-brk.ch](http://www.aktionsplan-un-brk.ch), eine stattliche **Good-Practice-Sammlung** sowie **verschiedene regionale Projekte**.

In Ihrer Medienmappe finden Sie eine **Kurzversion zum Aktionsplan**. Diese liefert einen schnellen, leicht verständlichen Überblick zum Projekt und zu seinen differenzierten Inhalten. Die **Langversion, der eigentliche Aktionsplan UN-BRK**, stellt ein dichtbefrachtetes und ambitioniertes Arbeitspaket dar. Auf 36 Seiten sind Ziele sowie spezifische Massnahmen und Empfehlungen zu den **Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit** und zur **Bildung von Fach- und Leitungspersonen** aufgelistet. In den Fokusthemen legen wir ein spezielles Augenmerk auf die Bereiche **komplexe Behinderungen** sowie Menschen mit Behinderung in **Kindheit und Jugend und im Alter**. Darüber hinaus erhalten sie in der Langversion des Aktionsplans Informationen zu regionalen Projekten und zusätzliches Hintergrundwissen zum Projektverlauf.

Wir möchten an dieser Stelle dem **Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB** für die finanzielle Unterstützung des Projekts unseren ausdrücklichen Dank aussprechen.

Die drei Direktoren resp. Geschäftsleiter der Verbände – Daniel Höchli von CURAVIVA Schweiz, Matthias Spalinger vom VAHS Schweiz und Peter Saxenhofer von INSOS Schweiz – steuerten das Grossprojekt. Sie werden nun den Aktionsplan und seine Inhalte näher vorstellen. Zum Schluss wird Nationalrat Laurent Wehrli, der Präsident von CURAVIVA Schweiz, über die geplante Umsetzung des Aktionsplans sprechen.

Eines ist klar: Mit dem Aktionsplan UN-BRK haben wir einen **ersten wichtigen Schritt** gemacht. Doch die **eigentliche (Umsetzungs-)Arbeit beginnt erst jetzt**.